



SCHOOL-SCOUT.DE

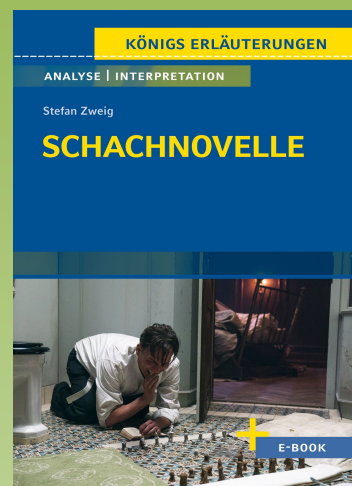
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Zweig, Stefan - Schachnovelle

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 STEFAN ZWEIG: LEBEN UND WERK 12

2.1 Biografie 12

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 18

Hitlers Wien, Zweigs Wien 18

Die Krisen der Donaumonarchie 20

Der Erste Weltkrieg und seine Folgen 22

Der Weg in den Faschismus 24

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen

Werken 28

Psychologische Novellen (ab 1904) 28

Das Drama *Jeremias* (1917) 30

Erzählende Biografien, Essays, Autobiografie
(ab 1920) 31

Der Roman *Ungeduld des Herzens* (1938) 35

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 37

3.1 Entstehung und Quellen 37

3.2 Inhaltsangabe 39

3.3 Aufbau 48

Gattungsfrage und Handlungsabschnitte 48

Zur Erzählgestaltung 50

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	54
Ich-Erzähler	54
Dr. B.	58
Czentovic	63
McConnor	68
Nebenfiguren	70
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	73
3.6 Stil und Sprache	77
3.7 Interpretationsansätze	86
Historischer Bezug: NS-Zeit	86
Biografischer Bezug	87
Psychologischer Deutungsansatz	89
Europäischer Humanismus versus Verrohung	91
3.8 Schlüsselstellenanalysen	94
4 REZEPTIONSGESCHICHTE	103
„Der ewige Weltbestsellerautor“	103
Neuverfilmung von 2021	104

5 MATERIALIEN 108

**6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 111

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 141

LITERATUR 146

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich die Leser:innen in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht.

Das zweite Kapitel beschreibt **Stefan Zweigs Leben** und stellt den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** vor.

S. 12 ff.

- Stefan Zweig wurde am 28. November 1881 in Wien geboren, ging 1934, nach dem „Anschluss“ Österreichs ans „Dritte Reich“, ins Exil und nahm sich am 23. Februar 1942 in Brasilien (Petrópolis) das Leben.

S. 28 ff.

- Zweig hat ein umfangreiches Gesamtwerk hinterlassen und zählte bereits zu Lebzeiten zu den meistgelesenen Schriftstellern der Welt. Das Spätwerk *Schachnovelle* bestätigte ein letztes Mal den Ruf Zweigs als herausragender psychologischer Autor und avancierte schnell zu einem Klassiker.
- Die *Schachnovelle* ist tiefgründig konzipiert und erlaubt mehrere Deutungsansätze, die in der Literaturwissenschaft nach wie vor diskutiert werden.

Im dritten Kapitel geht es um eine **Textanalyse und -interpretation**.

Schachnovelle – Entstehung und Quellen:

S. 37 f.

Die *Schachnovelle* (1942) entstand in den Monaten vom September 1941 bis zum 21. Februar 1942 und damit kurz vor dem Suizid des Autors. Die Erzählung verwebt Biografisches wie die Exilerfahrungen Zweigs mit der Zeitgeschichte, namentlich der NS-Zeit, kulturgeschichtlichen Fragen, gesellschaftskritischen Betrachtungen sowie psychischen Extremsituationen zu intensiver Literatur.

Inhalt:

S. 39 ff.

Die Handlung beginnt kurz vor der Abfahrt eines Passagierdampfers von New York nach Buenos Aires im Sommer 1939. Dem Ich-Erzähler fällt der Pressetrubel um einen prominenten Passagier auf. Er wird von einem Freund aufgeklärt, dass es sich um den Schach-Weltmeister Mirko Czentovic handle, der es in kurzer Zeit von einem begabten Bauernjungen zum Weltmeister gebracht hat und der seither sein Talent zu vermarkten versteht. Der Ich-Erzähler ist gebannt von den Anekdoten seines Freundes über Czentovic und beschließt, ihn während der Schiffsreise aus psychologischem Interesse zu ergründen. Nach anfänglichen Hürden, einen Kontakt herzustellen, gelingt es dem Ich-Erzähler, das Interesse des Weltmeisters mit Schach (und Geld) zu wecken: Ein Spielpartner des Ich-Erzählers ist ein Passagier namens McConnor, ein vermöglicher Schotte, der schwach spielt, aber maßlos ehrgeizig ist. McConnor gelingt es, gegen ein hohes Honorar eine Partie, bei der sich mehrere Herrschaften gemeinsam beraten können, gegen Czentovic zu arrangieren. Nach einer krachenden Niederlage der versammelten Amateure greift bei der Revanche ein Unbekannter in die Partie ein und holt mit meisterlichen Ratschlägen noch ein Remis heraus. Der Ich-Erzähler kommt in der Folge mit dem Unbekannten, ein Landsmann, der sich als Dr. B. vorstellt, ins Gespräch. Dr. B. erzählt, wie er als Jurist und Vermögensverwalter höherer Kreise Österreichs nach dem sogenannten Anschluss von der Gestapo in Isolationshaft kam, weil man von ihm Informationen über Vermögenswerte wollte. Minutiös schildert Dr. B., wie ihn die Isolation sowie der vollständige Entzug geistiger Nahrung beinahe zermürbt habe, wenn es ihm nicht durch einen glücklichen Umstand gelungen wäre, einem Gestapo-Mann heimlich ein Buch zu entwenden. Dabei habe es sich um ein Buch mit Meisterpartien im Schach gehandelt, die er zunächst nutzen konnte, um seinen Verstand wieder zu trainieren; dann aber habe die fortgesetzte und ausschließliche geistige Beschäftigung mit Schach, das Spielen

gegen sich selbst, zu einer „Schachvergiftung“ am Rande des Wahnsinns geführt. Es sei schließlich zum Kollaps gekommen; seither hat sich Dr. B. vom Schachspiel ferngehalten. Jetzt, an Bord des Dampfers, kommt der Ich-Erzähler mit Dr. B. überein, eine letzte Partie gegen Czentovic zu wagen. Diese Partie gewinnt Dr. B. sensationell, allerdings mehren sich dabei die Zeichen seiner an Wahnsinn grenzenden Obsession für das Spiel. Trotz Warnungen des Ich-Erzählers willigt Dr. B. in eine Revanche-partie ein und muss kurz vor einem endgültigen psychischen Zusammenbruch vom Ich-Erzähler davon abgehalten werden, weiterzuspielen.

Chronologie und Schauplätze:

S. 48 ff.

- Die Handlung beginnt kurz vor der Abfahrt eines Passagierdampfers von New York nach Buenos Aires im Sommer 1939 und umfasst fünf Tage.
- Ein Rückblick erzählt von der erstaunlichen Karriere Mirko Czentovics, ein junger Mann aus ärmlichsten Verhältnissen aus dem Banat (eine historische Region, die heute in Rumänien, Serbien und Ungarn liegt), der in den 1930er Jahren in kurzer Zeit in die Weltspitze des Schachs aufsteigt.
- Ein weiterer Rückblick erzählt vom „Anschluss“ Österreichs im März 1938 an das „Dritte Reich“ sowie die Monate Dr. B.s in Isolationshaft in einem Wiener Hotelzimmer.

Aufbau:

- Die Novelle hat keine formal erkennbare Einteilung in Kapitel oder sichtbare Abschnitte nach Leerzeilen. Die Handlung legt aber eine Einteilung in fünf inhaltliche Gliederungsabschnitte nahe.
- Erzähltechnisch handelt es sich um eine personale Ich-Erzählsituation; das Erzähltempus ist das Präteritum. Das Lesepublikum kann intensiv das Geschehen verfolgen, da

der erlebende und berichtende Ich-Erzähler sowie der Erinnerungsbericht von Dr. B. emotional und authentisch wirken.

Personen:

Ich-Erzähler:

S. 54 ff.

- kommt wie Dr. B. aus Wien, ist gebildet und lebt möglicherweise im Exil,
- hat ein ausgeprägtes psychologisches Interesse an Menschen sowie dem, was sie antreibt,
- kann auf der Basis seiner psychologisch fundierten Menschenkenntnisse andere manipulieren,
- ist Dr. B. wesensnah und erkennt dessen zwanghafte Krisensituation, aus der er ihn befreit.

Dr. B.:

S. 58 ff.

- ein hochgebildeter österreichischer Jurist, vom Alter her etwa Anfang 40,
- hat in der Familienkanzlei die Vermögensverwaltung höherer österreichischer Kreise aus dem Adel und dem Klerus betreut,
- kommt nach dem sogenannten Anschluss Österreichs in eine zermürende Isolationshaft,
- kann sich durch das gedankliche Nachspielen von Schachpartien sowie durch imaginäres Schachspielen gegen sich selbst zunächst vor dem geistigen Zusammenbruch retten,
- steigert sich dann aber bis fast in den Wahnsinn; ein Trauma, das sich im Spiel gegen Czentovic zu wiederholen droht.

Czentovic:

S. 63 ff.

- bäuerlicher Herkunft, kommt aus dem Süden der Habsburgermonarchie, amtierender Schachweltmeister,

- hat scheinbar keinerlei intellektuelle Fähigkeiten außer einer Inselbegabung im Schach,
- wird in seiner frühen Jugend entdeckt und durchläuft eine kometenhafte Karriere,
- eher menschenscheu, um seine Unbildung zu kaschieren,
- wirkt emotionslos, ist ein guter Taktiker und einzig am Gelderwerb durch Schach interessiert.

S. 68 ff.

McConnor:

- Tiefbauingenieur schottischer Herkunft, machte ein Vermögen im Ölgeschäft,
- verfügt über eine starke physische Präsenz,
- sieht im Geld das entscheidende Mittel zur Durchsetzung aller Interessen,
- leidenschaftlicher, aber schwacher Spieler, wohl nicht nur im Schach, angeberisch.

Stil und Sprache Zweigs:

S. 77 ff.

- Die *Schachnovelle* fällt mit ihrem ausgefeilten, hohen Sprachniveau auf. Der Wortschatz ist vielseitig, mitunter sprachschöpferisch (Verb „ernsten“), der Stil bildungsbürgerlich und erkennbar je nach Situation komponiert. Zweig hat damit die Grandezza der europäischen Bildungstradition eingefangen und, wie in seinem Werk allgemein der Fall, den Wert der Bildung für eine humane Gesellschaft herausgestellt.
- Unter den literarischen Mitteln fallen die Motive Wahnsinn und Bildung auf; das Dingsymbol Schach(brett) ist komplex angelegt. Mitunter wird in prägnanten Situationen das Erzähltempo bis zur Zeitdehnung verlangsamt.

Verschiedene Interpretationsansätze werden vorgestellt:

- Die *Schachnovelle* wird unterschiedlich gedeutet. Sie gilt vielen in erster Linie als Auseinandersetzung mit den psychischen Tiefen des Menschen und der NS-Zeit. Die eindrücklich geschilderte Leidenszeit von Dr. B. in der Isolationshaft gibt Einblicke in die Brutalität der NS-Herrschaft; die Verweise auf Flucht und Exil zeigen die Auswirkungen dieser Herrschaft und deuten die biografischen Erfahrungen des Autors an.
- Der Abschluss der Novelle unmittelbar vor dem Suizid Zweigs dürfte der *Schachnovelle* den Wert eines literarischen Vermächnisses zuweisen, sodass (nur angedeutet) wichtige Grundzüge des Lebenswerkes in den an sich kleinen Text einfließen. Deshalb sollte in diesem Kontext auch das autobiografische Werk *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers* (ebenfalls 1942) gelesen werden. Bei dieser Lesart dominiert der Gegensatz von europäisch-humanistischer Bildungstradition auf der einen Seite und Rohheit oder Brutalität auf der anderen den Text der Novelle wie auch andere Werke Zweigs.

S. 86 ff.

Rezeptionsgeschichte:

Die *Schachnovelle* wurde posthum schnell zu einem Welterfolg des ohnehin weltweit geschätzten Schriftstellers. Sie wurde zum bekanntesten Text Zweigs, in fast 60 Sprachen übersetzt und gehört bis heute zum festen Kanon der Schullektüren. Die Literaturwissenschaft hat zum Werk Zweigs und natürlich der *Schachnovelle* selbst zahlreiche Studien angehäuft, und auch in jüngerer Zeit kommen noch neue bzw. überraschende Details zur Sprache. Mehrere Verfilmungen und Bühnenadaptionen der *Schachnovelle* haben zur Popularität des Textes beigetragen; im Jahr 2021 kam eine viel beachtete Verfilmung in die Kinos.

S. 103 ff.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Zweig, Stefan - Schachnovelle

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

